

# 30-LECIE PARTNERSTWA



GŁUCHOŁAZY · NIEDER-OLM

— RAZEM · ZUSAMMEN —



**Współpraca samorządowa  
jako fundament dobrych stosunków polsko-niemieckich**

**Mariusz Migąła**

**30 lat partnerstwa  
Gminy Glucholazy i Gminy  
Związkowej Nieder-Olm**

**30 Jahre Partnerschaft  
der Gemeinde Glucholazy  
und der Verbandsgemeinde  
Nieder-Olm**

**Kommunale Zusammenarbeit  
als Fundament guter polnisch-deutscher Beziehungen**

**Glucholazy, 06.06.2026**





Heute feiern wir das 30-jährige Bestehen der Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Glucholazy und der Verbandsgemeinde Nieder-Olm. Es ist jedoch unmöglich, über die Entwicklung der kommunalen Zusammenarbeit und der deutschen-polnischen Beziehungen zu sprechen, ohne an einige wichtige Ereignisse zu erinnern, da wir in diesem Jahr auch feiern :

- 35. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrags zwischen der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschland über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit;
- 35. Jahrestag der Gründung des Weimarer Dreiecks;
- im Herbst 2025 feierten wir den 60. Jahrestag der sog. Ostdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland sowie der Sendung des Hirtenbriefes der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder (1965);
- im Dezember 2025 sind 55 Jahre vergangen, seitdem der Vertrag zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland über die Grundlagen der Normalisierung ihrer gegenseitigen Beziehungen unterzeichnet wurde;
- im nächsten Jahr feiern wir dagegen den 70. Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

Ein gegenwärtiges Kapitel der deutsch-polnischen Nachbarschaft begann in Polen im Jahr 1989, nachdem eine politische Kraft ohne kommunistische Doktrin an die Macht gekommen war. Früher, in der ganzen Nachkriegszeit waren die Beziehungen zwischen den Deutschen, die durch die Staatsgrenze und ihre Zugehörigkeit zu verschiedenen politischen Gruppierungen geteilt waren, und den Polen, die in einem Moskau unterliegenden Staat lebten, schwierig und kompliziert. Obwohl Versuche unternommen wurden, um die Denkweise zu ändern, zu einem Zusammenwirken und demnächst zur deutsch-polnischen Versöhnung vorzubereiten.



Es handelt sich vor allem um die Ostdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland u.d.T. *Zur Situation der Vertriebenen und zum Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen Nachbarn* (vom 1. Oktober 1965) sowie um den Hirtenbrief der polnischen Bischöfe an „ihre deutschen Brüder im Christi Hirtenamt“ (vom 18. November 1965), der ein Appell an die Verständigung im Geist der Versöhnung und Verzeihung ist.



Von großer Bedeutung waren auch eine entsprechende Vorbereitung der Jugend in beiden Staaten sowie damals sehr seltene Kontakte polnischer Intellektueller mit gesellschaftlichen und kulturellen Organisationen in der BRD. Sie setzten ein allmähliches Umdenken von Menschen aus beiden Ländern ein, wodurch eine geeignete Atmosphäre auf dem Weg der gesellschaftlichen Versöhnung geschaffen wurde.

30-LECIE PARTNERSTWA



GLUCHOLAZY - NIEDER-OLM



Dies hatte die Unterzeichnung des Vertrags zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen über die Normalisierung der Grundlagen ihrer gegenseitigen Beziehungen am 7. Dezember 1970 in Warschau zur Folge, der in rechtlicher Hinsicht kaum etwas änderte (die Unterzeichnung des Vertrags stieß in der BRD auf Kritik), aber ein Zeichen guten Willens war und zur Belebung gegenseitiger Kontakte beitrug. Die Präambel des Abkommens enthält folgende wichtige Worte: „Die Volksrepublik Polen und die Bundesrepublik Deutschland, in Anbetracht dessen, dass seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, dessen erstes Opfer Polen war und der den Nationen Europas schweres Leid zufügte, mehr als 25 Jahre vergangen sind, in dem Bewusstsein, dass in dieser Zeit in beiden Ländern eine neue Generation herangewachsen ist, der eine Zukunft des Friedens gesichert werden muss, im Wunsch, dauerhafte Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben und die Entwicklung normaler und guter Beziehungen zwischen ihnen zu schaffen, im Bestreben, Frieden und Sicherheit in Europa zu stärken, im Bewusstsein, dass die Unverletzlichkeit der Grenzen und die Achtung der territorialen Integrität und Souveränität aller Staaten Europas innerhalb ihrer gegenwärtigen Grenzen eine Grundvoraussetzung für den Frieden sind, haben Folgendes vereinbart [...]”

Der Vertrag leitete darüber hinaus eine neue Koexistenzzeit zwischen Polen und Deutschen ein, in der die Grundrichtung der Verständigung der Wille zur wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten bildete.

30-LECIE PARTNERSTWA



Nach dem geschlossenen Vertrag und dem Wechsel der regierenden Partei in Polen fing man neben der Verbesserung der zwischenstaatlichen Beziehungen an - auch wenn weiterhin in einem begrenzten Bereich - die Kontakte von intellektuellem und gesellschaftlichem Charakter zu entwickeln. Von der polnischen Seite her nahmen daran Vertreter der Bewegungen „Znak“, „Więzi“ und der Redaktion von „Tygodnik Powszechny“\* teil, und von der deutschen Seite: Pax Christi, Bensberger Kreis und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

30-LECIE PARTNERSTWA



GLUCHOLAZY · NIEDER-OLM



Selbstverständlich kann man auch die Aktivität und starke Akzentsetzung auf Perspektiven der polnisch-deutschen Verständigung der polnischen demokratischen Opposition in den 70er und 80er Jahren des 20. Jh.s nicht außer Acht lassen, die schon früher erkannte, dass ohne ein starkes, demokratisches Deutschland kein freies Polen möglich ist.



Obwohl all diese Aktivitäten nicht nur für die Verbesserung der Beziehungen der Polen mit den Deutschen sondern auch für die gesamte europäische Gesellschaft essenziell und wichtig waren, dann waren es erst die politischen Ereignisse in Polen um die Wende der 80er und 90er Jahre des 20. Jh.s, die eine ungebundene politische Diskussion ermöglichten und dadurch die Grundlagen für die reale polnisch-deutsche Verständigung sowohl auf der politischen als auch auf der gesellschaftlichen Ebene bildeten.



Die Polen waren sich von Anfang an darüber im Klaren, dass es ohne freies vereinigtes Deutschland keine Chance für die Zukunft Polens im vereinten Europa geben wird. Polen stellte damals nur eine Bedingung und zwar bezüglich der Grenzgarantie. In Deutschland konzentrierte man dagegen die Aufmerksamkeit auf die Frage der deutschen Minderheit in Polen.



30-LECIE PARTNERSTWA



GLUCHOLAZY - NIEDER-OLM  
— BAZEM ZUSAMMEN —



Aus diesem Grund war die Herausgabe der Erklärung polnischer und deutscher Katholiken im August 1989 u.d.T. *Für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in Europa* ein bedeutendes Ereignis, das zur historischen Normalisierung der deutsch-polnischen Beziehungen beitrug. Diese erschien am 50. Jahrestag des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs und wurde durch 23 polnische katholische Intellektuelle und durch 20 katholische Intellektuelle aus Deutschland unterzeichnet.



„**Drzewo Przyjaźni**” - lipa przywieziona z Niemiec posadzona na głuchołaskim Rynku 18.11.1996 r. przez władze obu gmin / „**Baum der Freundschaft**“ – Eine aus Deutschland importierte Linde, die am 18. November 1996 von den Behörden beider Gemeinden auf dem Marktplatz von Głuchołazy gepflanzt wurde.

Eine Krönung der ersten Annäherungs- und Versöhnungsetappe des polnischen und deutschen Volkes noch während der Teilung Deutschlands und der Zeit des „Eisernen Vorhangs“ wurden die Urkunden, die von Vertretern beider Regierungen abgeschlossen wurden und die gegenseitigen Beziehungen regelten.



30-LECIE PARTNERSTWA



GLUCHOLAZY · NIEDER-OLM



Die erste Urkunde war die am 14. November 1989 durch den Ministerpräsidenten der Volksrepublik Polen Tadeusz Mazowiecki und den Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland Helmut Kohl unterzeichnete Gemeinsame deutsch-polnische Erklärung sowie die Teilnahme beider Politiker am Gottesdienst am 12. November 1989 in Krzyżowa (deutsch: Kreisau) in Niederschlesien. Den Leitgedanken der durch den Oppelner Erzbischof Alfons Nossol gehaltenen Predigt bildeten die folgenden Worte: „Gemeinsam gehen – versöhnt in Wahrheit und Liebe“.



Fot. Znak pokoju przekazany przez premiera Tadeusza Mazowieckiego i kanclerza Kohl w trakcie Mszy Pojednania/Das Friedenszeichen, das Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und Bundeskanzler Kohl während der Versöhnungsmesse gaben. Autor: Andrzej Ślusarczyk, Fundacja "Krzyżowa,, dla Porozumienia Europejskiego, [www.wikimedia.org](http://www.wikimedia.org)



TREŚĆ:

Pos.:

**UMOWY MIĘDZYNARODOWE:**

54 — Traktat między Rzeczpospolitą Polską a Republiką Federalną Niemiec o potwierdzeniu istniejącej między nimi granicy, podpisany w Warszawie dnia 14 listopada 1990 r. . . . .	189
55 — Oświadczenie rządowe z dnia 17 stycznia 1992 r. w sprawie wymiany dokumentów ratyfikacyjnych Traktatu między Rzeczpospolitą Polską a Republiką Federalną Niemiec o potwierdzeniu istniejącej między nimi granicy, podpisanego w Warszawie dnia 14 listopada 1990 r. . . . .	191
56 — Traktat między Rzeczpospolitą Polską a Republiką Federalną Niemiec o dobrym sąsiedztwie i przyjaznej współpracy, podpisany w Bonn dnia 17 czerwca 1991 r. . . . .	191
57 — Oświadczenie rządowe z dnia 17 stycznia 1992 r. w sprawie wymiany dokumentów ratyfikacyjnych Traktatu między Rzeczpospolitą Polską a Republiką Federalną Niemiec o dobrym sąsiedztwie i przyjaznej współpracy, podpisanego w Bonn dnia 17 czerwca 1991 r. . . . .	204

**54**

**TRAKTAT**

między Rzeczpospolitą Polską a Republiką Federalną Niemiec o potwierdzeniu istniejącej między nimi granicy.

podpisany w Warszawie dnia 14 listopada 1990 r.

W imieniu Rzeczypospolitej Polskiej

**PREZYDENT RZECZYPOSPOLITEJ POLSKIEJ**

podaje do powszechnej wiadomości:

W dniu 14 listopada 1990 r. został podpisany w Warszawie Traktat między Rzeczpospolitą Polską a Republiką Federalną Niemiec o potwierdzeniu istniejącej między nimi granicy w następującym brzmieniu: . . . . .

**TRAKTAT**

między Rzeczpospolitą Polską a Republiką Federalną Niemiec o potwierdzeniu istniejącej między nimi granicy

**VERTRAG**

zwischen der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschland über die Bestätigung der zwischen ihnen bestehenden Grenze

Sechs Wochen nach der Wiedervereinigung Deutschlands am 14. November 1990 wurde in Warschau der Vertrag zwischen der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet über die Bestätigung der zwischen ihnen bestehenden Grenze, in dem „tiefe Überzeugung geäußert wurde, dass die Wiedervereinigung Deutschlands als eines Staates mit endgültigen Grenzen ein Beitrag zur friedlichen Ordnung in Europa ist“. Ein zweigtültiges Dokument war der am 17. Juni 1991 in Bonn abgeschlossene Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit.



Die Präambel bringt unter anderem den Wunsch zum Ausdruck, schmerzhaftes Kapitel der Vergangenheit abzuschließen, unter Berücksichtigung der historischen Veränderungen in Europa, die Überzeugung von der Notwendigkeit, die Spaltung Europas endgültig zu überwinden, und vor allem den bewussten Beitrag beider Nationen zum europäischen Kulturerbe, die Interessengemeinschaft und die „gemeinsame Verantwortung für den Aufbau eines neuen Europas, frei und vereint durch Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit“. Im Inhalt der Vereinbarung wurden dagegen Grundlagen beschrieben, die dazu dienen sollten, eine feste Verständigung und Versöhnung erreichen zu können; genannt wurden auch wichtige Garantien für die deutsche Minderheit in Polen sowie für polnischstämmige Personen in der BRD.

Im Inhalt des Dokuments, das über ein Jahr lang verhandelt wurde, wird betont, dass das übergeordnete Ziel beider Länder die Bewahrung und Stärkung des Friedens, eine wirksame Verhinderung von Kriegen, die Achtung der souveränen Gleichheit, der territorialen Integrität, der Unverletzlichkeit der Grenzen, das Recht auf eigenständige politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung ist und die Zusammenarbeit der Jugend garantiert wird.



Die beiden Verträge waren Meilensteine auf dem Weg der polnisch-deutschen Zusammenarbeit, die 1989 erneut eröffnet wurde. Sie bildeten auch eine Etappe, die die Vergangenheit abschloss und zugleich eine neue Ära eröffnete, nicht nur in den deutsch-polnischen Beziehungen, sondern sie bestimmte auch eine europäische Zukunft. Die Besserung der Beziehungen mit der BRD resultierte auch Unterstützung Frankreichs für die Idee des Weimarer Dreiecks (1991).



Nach der endgültigen Anerkennung der Westgrenze an der Oder und Neiße durch die BRD, blieb die Frage der durch die polnischen Bürger erlittenen Verluste wegen der Nazi-Repressionen im Krieg. Auf Grund der deutsch-polnischen Vereinbarung vom 16. Oktober 1991 über die humanitäre Hilfe für besonders beschädigte Opfer der Nazi-Verfolgung in Polen wurde die Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“ gegründet - eine Organisation, die sich für die Opfer der NS-Verfolgung und den polnisch-deutschen Dialog einsetzt und soziale, humanitäre und pädagogische Aktivitäten durchführt.. Mit ihrer Vermittlung wurde in den Jahren 1992-2004 finanzielle Hilfe an besonders beschädigte Opfer des Nazi-Regimes erteilt.



Die Auseinandersetzung mit den Themen des Krieges bewies auch, dass nach Jahren der Teilung Polen und Deutsche Kriterien der Demokratie, der Freiheit des Individuums, der Souveränität und Rechtsstaatlichkeit erfüllen.



30-LECIE PARTNERSTWA



GLUCHOLAZY - NIEDER-OLM



Ein vor 35 Jahren unterzeichnetes Dokument schuf die Chance, „Brücken des vereinten Europas zu bauen“, jenseits der Vergangenheit, der Spaltungen und der uns von der Geschichte hinterlassenen Rechnung der Ungerechtigkeiten. Im Moment der Unterzeichnung *des Vertrags zwischen der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschlands über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit* im Jahre 1991, war man es sich darüber im Klaren, dass für die Art und Weise, wie der Vertrag umgesetzt wird, vor allem die Situation in der Woiwodschaft Opole und in ihren unmittelbaren Grenzgebieten, d. h. in den Woiwodschaften Katowice und Częstochowa entscheidend wird.



Es wurde darauf hingewiesen, dass neben vielen wichtigen Vertragsbestimmungen eine der Garantien für deren Umsetzung die partnerschaftliche Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen zwischen Regionen, Städten, Gemeinden und anderen Gebietseinheiten (Artikel 12), die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten ohne Diskriminierung durch freie Äußerung, Bewahrung und Entwicklung der ethnischen, kulturellen, sprachlichen und religiösen Identität (Artikel 20), die Schaffung von Voraussetzungen zur Förderung dieser Identität (Artikel 21) sein sollte sowie die Entwicklung umfassender zwischenmenschlicher Kontakte als notwendige Voraussetzung für Verständigung und Versöhnung (Artikel 29).

30-LECIE PARTNERSTWA



GLUCHOLAZY · NIEDER-OLM



35 Jahre nach der Unterzeichnung dieses Dokuments wird uns bewusst, dass die Demokratisierung und die damit verbundene politische Stabilisierung in diesem Teil Europas, trotz Turbulenzen, einschließlich solcher, die jüngst mit der Migrationskrise und dem Krieg in der Ukraine in Zusammenhang standen, einen großen Einfluss auf die Richtungen und die Dynamik der Bewusstseinsbildung beider Nationen hat. Was nicht bedeutet, dass alle schmerzhaften Kapitel der Vergangenheit bereits abgeschlossen worden sind.



Es scheint jedoch, dass jetzt wie vor 35 Jahren in diesem Wirken immer noch Ruhe, gegenseitige Verständigung, Vertrauen und Geduld notwendig sind. Mit Lasten der Vergangenheit, ohne Verzicht auf die eigene Geschichte, mit Bewahrung der Erinnerung und Identität, in der realen Gegenwart der politischen Situation, sollen die Wahrheit gesucht sowie eine friedliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit angestrebt werden mit Berücksichtigung viele Jahrhunderte langer gegenseitiger Bereicherung von Kulturen der beiden Völker. Alles nach dem Prinzip: „Man muss ein Gedächtnis haben, aber man darf nicht unversöhnlich sein“.



30-LECIE PARTNERSTWA



GLUCHOLAZY - NIEDER-OLM



Ein Beispiel für die Umsetzung der oben genannten Bestimmungen ist unter anderem die Unterzeichnung einer Partnerschaftvereinbarung zwischen der Gemeinde Głuchołazy und der deutschen Verbandsgemeinde Nieder-Olm (Rheinland-Pfalz).

Wenn aus diesem Grund 50 Jahre nach Abschluss des Zweiten Weltkriegs der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Nieder-Olm Ralph Spiegler und der Bürgermeister der Stadt und Gemeinde Głuchołazy Jan Szawdylas in ihren Absichtserklärungen den Willen nach Anknüpfung von Kontakten und direkter Partnerschaft äußerten (die Partnerschaftsurkunde wurde am 26. September 1996 in Deutschland unterzeichnet), begleitete sie die Überzeugung, dass sie feste Fundamente für gemeinsame Werte schaffen. Gemeinschaften, die die Werte akzeptieren, ähnlich denken, arbeiten und ein gemeinsames Ziel realisieren wollen, Handlungen, die verbinden und nicht teilen.

**Kalendarium poprzedzające podpisanie umowy partnerskiej / Kalender vor Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags:**

**11.10.1995 r.** – wizyta 4-osobowej delegacji gminy związkowej Nieder-Olm w Głuchołazach;  
**17-20.11.1995 r.** – wizyta władz samorządowych Głuchołaz w Nieder-Olm;

**25-28.04.1996 r.** - wizyta delegacji gminy związkowej Nieder-Olm w Głuchołazach;

**14.08.1996 r.** - Burmistrz Głuchołaz Jan Szawdylas przebywał z wizytą w Nieder-Olm;

**26-29.09.1996 r.** – radni Rady Miejskiej oraz władze Głuchołaz przebywali z wizytą w Nieder-Olm, w trakcie której w dniu **26 września** podpisano umowę o współpracy i partnerstwie.

**11. Oktober 1995** – Eine vierköpfige Delegation der Stadtverwaltung Nieder-Olm besuchte Głuchołazy;

**17.–20. November 1995** – Besuch der Stadtverwaltung Głuchołazy in Nieder-Olm;

**25.–28. April 1996** – Eine Delegation der Stadtverwaltung Nieder-Olm besuchte Głuchołazy;

**14. August 1996** – Jan Szawdylas, Bürgermeister von Głuchołazy, besuchte Nieder-Olm;

**26.–29. September 1996** – Mitglieder des Stadtrats und Vertreter der Stadtverwaltung Głuchołazy besuchten Nieder-Olm. Im Rahmen dieses Besuchs wurde am **26. September** ein Kooperations- und Partnerschaftsabkommen unterzeichnet.

Die historische und politische Bedeutung dieses wichtigen Dokuments, das damals zwischen Nieder-Olm und Glucholazy kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Autoren der Vereinbarung begleitete auch das Bewusstsein, gelegt haben zum Aufbau dass sie einen Baustein hinlegen beim Aufbauen einer Normalisierung von deutsch-polnischen Beziehungen, Sicherheit und Stabilisation, zur Freiheit des Individuums, Entwicklung von Verständnis und Verständigung und vor allem zur Stärkung von normalen Beziehungen und Freundschaften zwischen dem polnischen und deutschen Volk als Mitglieder eines freien, friedlichen und durch die Ideen der Menschenrechte und Demokratie vereinten Europas.



Wir, die in freier Wahl gewählten Vertreter der Verbandsgemeinde Nieder-Olm sowie der Stadt und Gemeinde Glucholazy, vertreten durch ihre Bürgermeister *Ralph Spiegler* und *Jan Szawdylas* erklären, daß mit der feierlichen Unterzeichnung dieser Urkunde die

## PARTNERSCHAFT DER VERBANDSGEMEINDE NIEDER-OLM MIT DER STADT UND GEMEINDE GLUCHOLAZY

geschlossen ist.

Wir tun dies in der Hoffnung, daß durch lebhaftige Kontakte zwischen Familien, Schulen, Vereinen, Kirchen und Gewerbe, insbesondere der Jugend beider Gemeinden, freundschaftliche Bande geknüpft und vertieft sowie kulturelles und wirtschaftliches Leben gefördert werden, in der Erwartung, daß daraus gegenseitiges Verständnis und die Verständigung der deutschen und polnischen Partner weiterentwickelt werden und in der Gewißheit, damit einen Beitrag zur Freundschaft zwischen dem polnischen und dem deutschen Volk als Mitglieder in einem freihheitlichen, friedlichen und geeinten Europa zu leisten.

AUSGEFERTIGT UND UNTERSCHRIEBEN IN NIEDER-OLM  
AM 26. SEPTEMBER 1996

Verbandsgemeinde  
Nieder-Olm

  
Ralph Spiegler  
Bürgermeister



## AKT

My, w wolnych wyborach wybrani przedstawiciele **miasta i gminy Glucholazy** i **gminy związkowej Nieder-Olm**, reprezentowanych przez ich burmistrzów *Jan Szawdylas* i *Ralph Spiegler*, wyjaśniamy, że przez uroczyste podpisanie tego aktu zostało zawarte

## PARTNERSTWO pomiędzy miastem i gminą Glucholazy i gminą związkową Nieder-Olm.

Partnerstwo to zawieramy z nadzieją, że przez ożywione kontakty pomiędzy rodzinami, szkołami, związkami, kościołami i rzemiosłem, w szczególności pomiędzy młodzieżą obu gmin, zaczną się mocne więzy wspierające współzycie kulturalne i gospodarcze, w oczekiwaniu rozwoju zrozumienia i porozumienia pomiędzy Niemcami i polskimi partnerami i z świadomością przyczyniania się do przyjaźni pomiędzy narodem polskim i niemieckim, jako członków wolnej, pokojowej i zjednoczonej Europy.

WYKONANO I PODPISANO W NIEDER-OLM  
DNIA 26. WRZEŚNIA 1996

Miasto i gmina  
Glucholazy

Gmina związkowa  
Nieder-Olm

  
Jan Szawdylas  
Burmistrz

  
Ralph Spiegler  
Burmistrz

Man soll hierbei daran denken, dass es während der Unterzeichnung der Partnerschaft im Jahre 1996 noch kaum gemeinsame Interessengebiete gab. Hingegen gab es noch viele Polen, die das vereinte Deutschland skeptisch betrachteten und nicht alle waren vom tatsächlichen Interesse der Deutschen an ihrem östlichen Nachbarn überzeugt. Das war auch aus diesem Grund schwierig, weil man den Polen viele Jahre hindurch nach dem Kriegsende Hass und keine Toleranz für Menschen anderer Werte und Ideen einprägte.

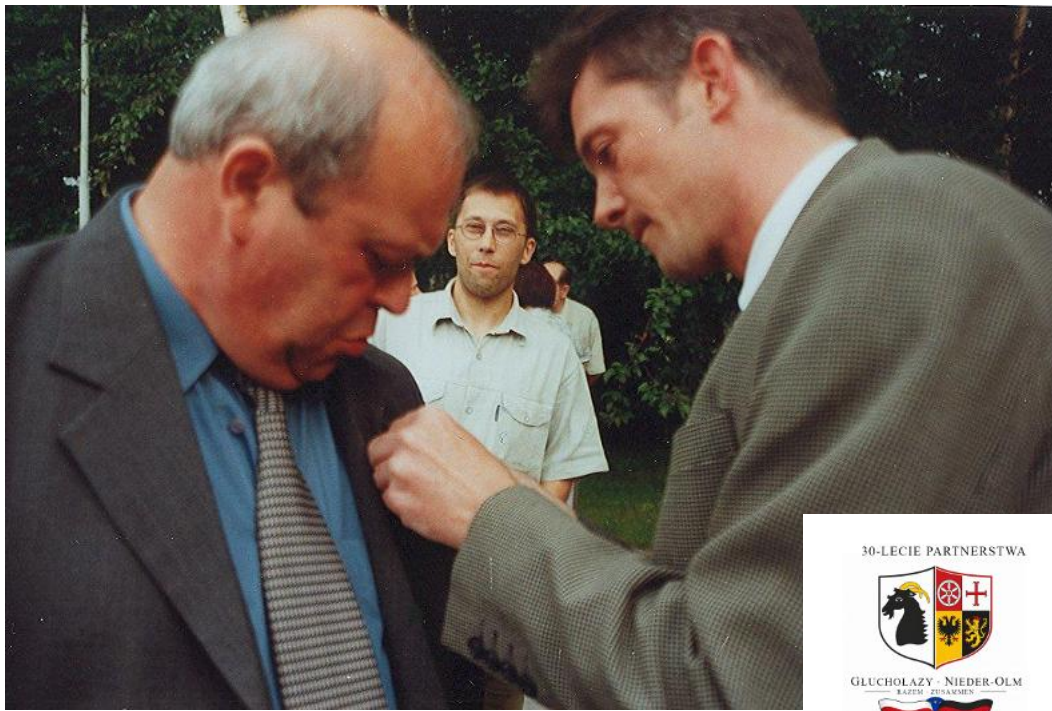


30-LECIE PARTNERSTWA



GLUCHOLAZY - NIEDER-OLM





Diese Zweifel wurden bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsabkommens durch den Bürgermeister von Glucholazy, Jan Szawdylas, ausgeräumt, der folgende bedeutende Worte sprach: „Alle in unseren Gemeinden, die etwas Gutes zur Stärkung dieser Partnerschaft beitragen können, sollten dies tun. Auch für diejenigen, die nicht kooperieren möchten, wird es im Rahmen der Partnerschaft Raum geben, zu überlegen, ob eine gemeinsame

Zusammenarbeit sinnvoll ist. Meine Stadt heißt seit über 50 Jahren Glucholazy, und das ist der offizielle Name.

Für diejenigen, die die Stadt infolge des letzten Krieges verlassen mussten, vertrieben wurden und hier Wurzeln haben, wird sie Ziegenhals heißen. Und das empört uns nicht; für uns ist es normal. Allerdings ist heute der offizielle Name Glucholazy, der sich nicht ins Deutsche übersetzen lässt.“ Und an anderer Stelle fügte er hinzu: „Noch vor einem Jahr kannten wir uns nicht und wussten nichts voneinander. [...] Heute kann ich mit großer, unverhohlener Genugtuung sagen, dass ich hier in Nieder-Olm Freunde habe, dass viele von uns hier Freunde haben und der Kreis der gemeinsamen Freundschaften weiter wachsen wird“.

Bereits nach wenigen Monaten der Zusammenarbeit schrieb der Woiwode von Opole, Ryszard Zembaczyński (1948-2026): „[...] Ich würdige die Rolle der Verbandsgemeinde Nieder-Olm bei der Annäherung von Deutschen und Polen und möchte meine Zufriedenheit über die erfolgreiche Entwicklung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit der Gemein Głucholazy zum Ausdruck bringen. Dank gemeinsam organisierter Kultur- und Sportveranstaltungen, Jugendaustausch und spontaner persönlicher Kontakte zwischen den Einwohnern werden gute, freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschen und Polen immer mehr zur Realität [...]“.



Die ersten Jahre der Kontaktentwicklung zwischen den Einwohnern der beiden Gemeinden waren mit gutem Willen in der Überwindung des traumatischen Vergangenheitserbes sowie in der Bildung partnerschaftlicher Beziehungen zwischen den Gesellschaften geprägt und verliefen in der Atmosphäre gegenseitigen Kennen- und Verstehenlernens, ohne dabei für beide Seiten auch schwierige Themen zu vermeiden.

Bei nahezu jedem Besuch kreisten die langen und aufrichtigen Gespräche um den Zweiten Weltkrieg, um die in Polen lebenden Deutschen, um das Problem der Zwangsaussiedlungen und der damit verbundenen Ansprüche, das jahrelang die gegenseitigen Beziehungen determinierte, Erklärung, dass der Begriff „polnische Konzentrationslager“ nicht verwendet werden darf usw.



Heute sieht es ähnlich aus, weil keine Seite während der gemeinsamen Treffen heikle Themen meidet. Wir versuchen uns mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen und während der Treffen greifen wir auch Themen auf, die Polen betreffen, u.a. über die Festhaltung von Deutschen in Nachkriegslagern, über die Zwangsaussiedlungen, die sog. Vertreibungen der Deutschen und Ausgleichsansprüche oder über den „polnischen“ Antisemitismus. Neben der Vergangenheit sprechen wir auch über die gegenwärtige internationale Politik und die Zusammenarbeit Polens und Deutschlands in den Strukturen der Europäischen Union. In den letzten Jahren ist eines der führenden Themen die Hilfe für die Bürger der Ukraine sowie die Lage an unserer östlichen Grenze.



Dies bestätigen die Worte von Erwin Malkmus, dem stellvertretenden Bürgermeister von Nieder-Olm, die er 2003 bei einem Besuch in Głucholazy äußerte: „Als wir 1997 in Nieder-Olm einen Baum pflanzten, der unsere Partnerschaft bezeugte, symbolisierte er den Beitritt Polens und Głucholazys zur Europäischen Union.

Deshalb nahmen wir die Symbole Europas in Form zweier europäischer Flaggen mit“. Bürgermeister E. Szupryczyński fügte hinzu: „Ich wünsche mir sehr, dass die vom Landkreis Nysa initiierte wirtschaftliche Zusammenarbeit auch zwischen Głucholazy und VB Nieder-Olm Früchte trägt. Ich sagte damals: „Ich hoffe, unsere Partnerschaft wird wie eine Ehe sein – die ersten sieben Jahre sind die schwierigsten, danach kommen die guten Jahre. Ab dem nächsten Jahr können wir uns gemeinsam in einem vereinten Europa entwickeln und vom Gemeinwohl profitieren“.



Die Partnerschaft zwischen den beiden Gemeinden beschränkt sich also nicht auf offizielle Begegnungen oder auf materielle Hilfe, sondern sie liegt vor allem in zwischenmenschlichen Kontakten, persönlichen Gesprächen, Bekanntschaften und Freundschaften von Menschen, die miteinander treffen, gegenseitig helfen wollen und ähnliche Interessen und Erwartungen haben. In dieser Zusammenarbeit ist auch der Jugendaustausch wesentlich; für die Jugend bedeutet Vergangenheit - Geschichte und die freundschaftliche deutsch-polnische Nachbarschaft – eine Selbstverständlichkeit. Sie symbolisiert eine neue Etappe in gegenseitigen Beziehungen und trägt zur Annäherung der beiden Gesellschaften bei.



Die Erfahrungen der Einwohner der Gemeinde Głucholazy und der Verbandsgemeinde Nieder-Olm, die in den letzten dreißig Jahren gewonnen wurden, beweisen, dass es durchaus möglich ist, die Geschichte der Deutschen und Polen gemeinsam kennen zu lernen. Deswegen ist es überaus wichtig, dass beide Seiten dank der Partnerschaft über die Vergangenheit sprechen können, zwischenmenschliche Beziehungen über die Gräber und Leiden hinaus aufbauen, die uns die Geschichte hinterließ. Dass sie endlich „die Grenzen aus unseren Köpfen“ wegschaffen und dank der Versöhnung Frieden stiften können. Władysław Bartoszewski sagte: „Bedingung für einen glaubwürdigen Dialog ist, man selbst zu sein, weil unsere Gesprächspartner spüren, ob wir uns selbst vertreten oder rhetorische Elemente und Spielchen, also Taktiken, anwenden. Natürlich ist Taktik eine allgemein anerkannte Praxis, darf jedoch nicht den Gegenstand und den guten Willen dominieren.“ Und deshalb bemühen wir uns, ehrlich und aufrichtig zu sprechen. Selbst über schwierige und schmerzhaft Themen.

Ein eigenes Kapitel unserer Partnerschaft wurde durch die unschätzbare zwischenmenschliche und kommunale Unterstützung unserer deutschen Freunde in den letzten 30 Jahren geschrieben. An erster Stelle steht natürlich die Hilfe nach den Überschwemmungen von 1997 und 2024. Knapp ein Jahr nach Unterzeichnung der Partnerschaft, im Juli 1997, lieferte Bürgermeister Ralph Spiegler persönlich Sachhilfe, verladen auf zwei große Lkw. Dasselbe geschah 2024 mit finanzieller Unterstützung. Hinzu kamen mehrere Feuerwehrfahrzeuge, darunter ein Feuerwehrfahrzeug mit 30-Meter-Drehleiter, Pkw, Lieferwagen und Spezialfahrzeuge, Computer für Schulen, Ausrüstung für Menschen mit Behinderungen sowie finanzielle Unterstützung für Schulen und soziale Einrichtungen. Die Liste ließe sich noch fortsetzen. Neben der rein finanziellen Unterstützung war für uns natürlich die große Anteilnahme, das Mitgefühl und die Anteilnahme an unserer Situation das Wichtigste. Wie wir wissen, bemisst sich die Echtheit einer Freundschaft nicht an Gefühlen der Verbundenheit, Momenten emotionaler Begeisterung oder der Entwicklung gemeinsamer Interessen und Leidenschaften, sondern an herausfordernden Situationen. Und gerade in solchen Situationen entdeckten wir die wahre Dimension unserer Partnerschaft und Freundschaft. Ralph, wir werden es Dir, Deinen Mitarbeitern und den Bewohnern der Verbandsgemeinde Nieder-Olm dies nie vergessen.



30-LECIE PARTNERSTWA



GLUCHOLAZY · NIEDER-OLM



Spendenaktion für Hochwasser-Geschädigte  
in der Partnergemeinde Glucholazy

Spenden sind möglich über das  
Spendenkonto der VG Nieder-Olm

IBAN DE67 5605 0180 0017 0437 53  
Verwendungszweck:  
88268 – Spenden Hochwasser Glucholazy





Hilfe und Unterstützung durch  
den Verbandsgemeinde Nieder-Olm



Pomoc i wsparcie gminy  
związkowej Nieder-Olm



Zum Schluss möchte ich die Hoffnung ausdrücken, dass es in Polen und in Deutschland an Menschen der Politikwelt und an normalen Bürgern niemals mangeln würde, die die stattgefundenen Änderungen in Europa und weltweit mitbekommen und weiterhin nach Verbesserung der deutsch-polnischen Beziehungen streben werden.

30-LECIE PARTNERSTWA



GLUCHOLAZY - NIEDER-OLM  
RAZEM ZUAMMER



Die Zusammenarbeit und Versöhnung bedürfen ununterbrochener Mühe. Deshalb ist es auch wichtig, dass sich in Zukunft Menschen finden, die die bisherigen Regelungen vor Wiederholung alter Fehler verteidigen werden, darin vor allem vor zynischem Missbrauch der Geschichte und Vergangenheit.



Unsere Generation ist das all denen schuldig, die trotz des im Krieg erlebten Unheils, der Foltern und Leiden, die die Menschenrechte verletzen, darüber hinausgehen konnten und mit Determination Verständigungsbrücken zwischen den beiden Völkern bauten. Sie wurden zu Wegbereitern in der Überwindung von Grenzen und Barrieren und mit ihrer Haltung legten sie einen Grundstein für die heutigen internationalen Beziehungen auf dem alten Kontinent.



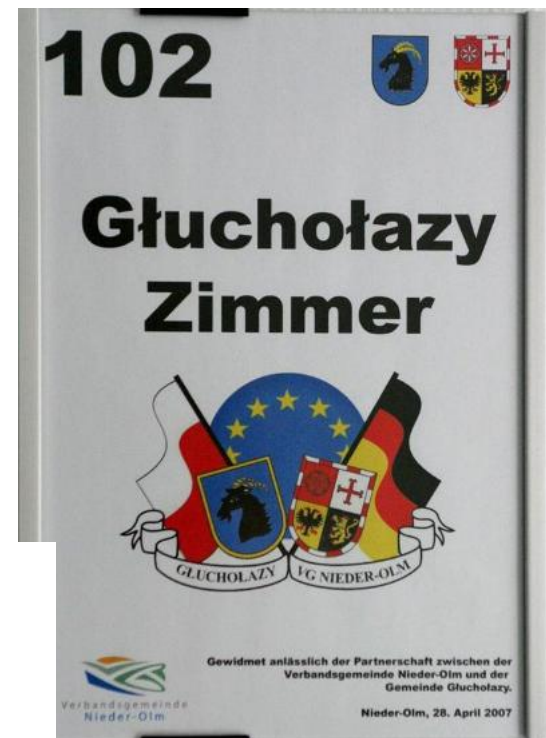
Als Pole und Europäer möchte ich mir gönnen, dass wir weiterhin „den Stein hohlen“ und den bisherigen Dialog fortsetzen könnten. Unsere Subjektivität gegenseitig achtend, ohne sich von der Vergangenheit zurückzuziehen, sollten wir jedoch aufhören, die Begriffe „Schuld, Demut und Genugtuung“ zu benutzen und anfangen, gute Nachbarschaft im vereinten Europa zu festigen und aktive Teilnehmer im Aufbau einer europäischen Partnerschaft zu sein.



Bei der Gelegenheit des 30-jährigen Jubiläums der Zusammenarbeit zwischen den Einwohnern der Gemeinde Głucholazy und der Verbandsgemeinde Nieder-Olm wünsche ich den Polen und den Deutschen Ausdauer und Mut in der Fortsetzung guter deutsch-polnischer Beziehungen. Ich wünsche, dass wir verantwortungsbewusst und geschichtlicher Belastungen bewusst den Ideen treu bleiben, die in der Zusammenarbeit nach 1989 eingeleitet wurden und zugleich dass wir im Stande sind, eine neue Richtung zu erfassen und sie unseren gemeinsamen Beziehungen vorzugeben.



Meinen Landsleuten und Freunden aus Deutschland wünsche ich auch, dass wir bei der Knüpfung neuer Bekanntschaften und beim Kennenlernen neuer Freunde während der nächsten Begegnungen gemeinsam in die Zukunft schauen könnten und auf diese Weise ein neues Gesicht gutnachbarschaftlicher Beziehungen gestalten und dass wir uns in jeder Situation einfach normal verhalten. Vergessen wir dabei nicht, dass wir zwar das Koexistieren in Versöhnung in den europäischen Strukturen und in Strukturen der nordatlantischen Sicherheit garantiert bekamen, doch müssen wir jeden Tag dafür sorgen, weil es uns nicht für immer gegeben ist.



Zum Schluss möchte ich noch einmal Władysław Bartoszewski zitieren, eine der größten polnischen Autoritäten in Deutschland, der 2010 bei der Vorstellung seines neuesten Buches mit dem Titel Über Deutsche und Polen: Erinnerungen. Prognosen. Hoffnungen sagte: „Die polnisch-deutschen Beziehungen erfordern Normalität. [...] Ich halte es für übermäßig, dass verschiedene Arten von Leidenschaften darum entfacht wurden, weshalb jedes Problem, jedes Missverständnis zu gigantischen Ausmaßen anwächst. In Beziehungen, sogar in der Familie, gibt es verschiedene Probleme, auch umstrittene Fragen, z. B. Erbschaftsprozesse. Warum sollte es in den Beziehungen zwischen den Nationen keine Probleme geben?



Sie müssen vorhanden sein. Man muss ihnen jedoch ruhig begegnen. [...] es nicht darum, dass alle Deutschen alle Polen lieben und umgekehrt, denn kollektive Liebe ist eine Lüge, sondern darum, dass die Menschen einander respektieren und schätzen, gegebenenfalls mögen, gute Partner und Partnerinnen für Handels-, berufliche, wissenschaftliche, kulturelle, sportliche und touristische Kontakte finden.” Und das wünsche ich Ihnen einfach.

**Mariusz Migala**

**DZIEJE UZDROWISKA  
GLUCHOLAZY ZDRÓJ**

**GESCHICHTE DES KURORTES  
BAD ZIEGENHALS**

\*\*\*

**10 LAT PARTNERSTWA POMIĘDZY  
GMINĄ GLUCHOLAZY  
I ZWIĄZKIEM GMIN NIEDER-OLM  
(1996-2006)**

**10 JAHRE PARTNERSCHAFT  
DER GEMEINDE GLUCHOLAZY  
UND DER VERBANDSGEMEINDE NIEDER-OLM  
(1996-2006)**



Opole-Nieder-Olm 2006



**MARIUSZ MIGALA**

**SASIEDZTWO I WSPÓLPRACA  
- 15 LAT PARTNERSTWA  
GMINY GLUCHOLAZY  
I ZWIĄZKU GMIN NIEDER-OLM**

**(1996-2011)**

**NACHBARSCHAFT UND KOOPERATION  
- 15 JAHRE PARTNERSCHAFT  
DER GEMEINDE GLUCHOLAZY  
UND DER VERBANDSGEMEINDE  
NIEDER-OLM**

**GLUCHOLAZY-NIEDER-OLM 2011**

1991 1990 1970

--- **MARIUSZ MIGALA** ---

**Ponad podziałami w zjednoczonej Europie - 20 lat współpracy  
gminy Glucholazy i Związku Gmin Nieder-Olm  
Über Grenzen hinweg im Vereinten Europa - 20 Jahre Zusammenarbeit  
der Gemeinde Glucholazy und der Verbandsgemeinde Nieder-Olm**



# 30-LECIE PARTNERSTWA



GLUCHOLAZY · NIEDER-OLM  
————— LAZEM · ZUSAMMEN —————

